

## Projektansatz des Vorhabens

**„Strategien und Methoden des Übergangsmanagements für Jugendliche und junge Erwachsene vom Strafvollzug in den Arbeitsmarkt und in ein eigenständiges Leben – Problemfelder und Know-how-Transfer beispielhafter Ansätze“**

Junge Leute im Jugendstrafvollzug sind von dauerhafter gesellschaftlicher Ausgrenzung bedroht, weil vielerorts eine wirksame Unterstützung der Übergänge vom Strafvollzug in Ausbildung und Arbeit nicht gegeben ist.

Das Projekt erarbeitet und dokumentiert die Defizite des bestehenden Übergangsmanagements, sucht dabei gleichzeitig nach Lösungsansätzen bzw. analysiert gut gelingende Übergänge vom Strafvollzug in die Nachsorge.

Mit den Ergebnissen des Projekts sollen eine Basis, Anregungen und Hilfestellungen zur Verbreitung und Implementierung beispielhafter Ansätze zur sozialen und beruflichen Integration von jugendlichen Straftlassenen geschaffen werden. Fachkräfte und Verantwortungsträger sollen sich an einem Ort umfassend über erfolgreiches Übergangsmanagement informieren können.

Die involvierten Fachkräfte der Straffälligenhilfe und der Jugendsozialarbeit sollen auf ein Instrumentarium zugreifen können, das es ihnen ermöglicht, differenziert nach Täter- und Deliktgruppen ein optimales Übergangsmanagement zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mittelpunkt des Know-how-Transfers steht die Qualifizierung der Akteure des Übergangsmanagements im Hinblick auf eine passgenaue berufliche und soziale Integration jugendlicher Straftlassener vor ihrem sozialen Hintergrund.

## Zielsetzungen des Projekts

1. Überblick über vorhandene gute Praxisprojekte, Aufbereitung und Transfer von Wissen über bereits wirksame und bewährte Lösungen beim Übergangsmanagement vom Strafvollzug in Ausbildung, Arbeit und ein eigenständiges Leben der Jugendlichen in Freiheit
2. Benennung und Darstellung von Problemfeldern und -lagen zwischen Jugendstrafvollzug, Nachsorge, Bewährungshilfe, freier Straffälligenhilfe und Jugendhilfe

## Umsetzung

- Identifizierung und Dokumentation modellhafter und guter Beispiele in der Praxisdatenbank SINTEGRA – Übergangsmanagement (initiiert vom Deutschen Jugendinstitut e.V.; [www.dji.de](http://www.dji.de))
- Benennung der Problembereiche und Anregung von Lösungsansätzen
- Durchführung von Workshops und Fachtagungen zum Übergangsmanagement
- Schaffung eines länderübergreifenden Netzwerks von Experten, die Standards und Problemlösungen des Übergangsmanagements vom Jugendstrafvollzug zur Nachbetreuung erarbeiten
- fachliche Beratung und Begleitung durch einen Fachbeirat aus Experten des Strafvollzugs, der sozialen Strafrechtspflege, der Jugendgerichtshilfe, der Jugendsozialarbeit und der Praxisforschung zum Übergangsmanagement bei Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen
- Erstellung eines Praxishandbuchs

## Adressaten

- sozialpädagogische Fachkräfte in den Strafvollzugsanstalten
- ambulante und stationäre Dienste der Straffälligenhilfe
- freie Träger der Straffälligenhilfe und Jugendgerichtshilfe
- Bewährungs- bzw. Jugendbewährungshilfe
- Fachkräfte freier Träger der Jugendhilfe
- Verantwortungsträger in den Justizministerien, Arbeitsagenturen, ARGEn, in kommunalen Ämtern, in den IHK, HWK
- Verantwortungsträger in der sozialen Strafrechtspflege, in Migranten-Organisationen und Therapieeinrichtungen
- In der Gemeinwesenarbeit tätige Bürger/innen, zu deren Zielgruppe strafentlassene Jugendliche und junge Erwachsene gehören

## Know-how-Transfer durch ...

- Internetdatenbank guter Beispiele aus der Praxis: <http://db.dji.de/cgi-bin/db/default.php?db=24>
- bundesweite Fachtagungen und Workshops des DBH mit Erfahrungsaustausch und Qualifizierungen in bestimmten Bereichen des Übergangsmanagements
- Informationen für die Praxis, Entscheidungsträger und Interessierte: [www.dbh-online.de/uebergm](http://www.dbh-online.de/uebergm)
- Handbuch für die Praxis

gefördert durch:



Robert Bosch Stiftung

Förderzeitraum: 1.10.2009 bis 30.9.2012

## Veröffentlichungen zum Themenkomplex (Auswahl)

Forum Strafvollzug. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, Heft 2, März 2009: Komplexleistung Resozialisierung – im Verbund zum Erfolg

Zeitschrift BEWÄHRUNGSHILFE\*, Heft 2/2009: Übergangsmangement. Vorstellung von Praxismodellen des Übergangsmagements vom Strafvollzug zur Nachsorge aus verschiedenen Bundesländern und Österreich, Mönchengladbach 2009

Zeitschrift BEWÄHRUNGSHILFE\*, Heft 2/2008: Nachsorge. Für eine effektive Nachsorge bedarf es abgestimmter Kooperation, Koordination und Vernetzung – die Schlüsselbegriffe der Schwerpunktbeiträge, Mönchengladbach 2008

Zeitschrift BEWÄHRUNGSHILFE\*, Heft 3/2008: Migration. Experten im Bundesinstitut für Migration und Flüchtlinge beschäftigen sich empirisch mit dem Thema „Migranten als Täter und Opfer von Gewalt und Kriminalität“, Mönchengladbach 2008

\*Herausgeber: DBH; Verleger: Forum Verlag Godesberg

DBH-Materialien Nr. 60: Nachsorgeprojekt Chance – kein „Entlassungsloch“ für jugendliche Straftatlassene. Dokumentation der landesweiten Betreuung junger Entlassener aus dem Strafvollzug in Baden-Württemberg, Köln 2008

Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Maelicke, B.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung, 3. Auflage, Baden-Baden 2009

Zur Umsetzung neuer Impulse und innovativer Projekte ist der DBH-Fachverband als gemeinnütziger Verein auf Spenden und die Zuweisung von Geldauflagen dringend angewiesen.

Konto-Nr.: 800 4203  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ: 370 205 00

Der **DBH-Fachverband** ist eine bundesweit und international aktive Organisation, in der Verbände, Vereinigungen und Einzelpersonen mit insgesamt über 10.000 Mitgliedern der Straffälligen-, Bewährungs- und Opferhilfe zusammengeschlossen sind.

Permanente Zielstellung des DBH-Fachverbandes ist die Reduzierung von Straffälligkeit und die Vermeidung von Opfern. Er tritt für eine integrierte Arbeit zur Resozialisierung von Straffälligen ein.

Der DBH-Fachverband wird durch Angebote für den Erfahrungsaustausch, die Durchführung von Fachtagungen und die Dokumentation gelungener Übergangspraxis in den nächsten Jahren in diesem Feld einen Schwerpunkt legen. Es soll zu einer Wettbewerbskultur angestiftet werden, um alle Einrichtungen anzuregen, die Rückfallraten zu reduzieren. Gute Beispiele des Übergangs von jugendlichen Strafgefangenen vom Strafvollzug zur Nachbetreuung und in ein Leben in Freiheit sollen verstärkt benannt, gefördert und durch regelmäßige Beratung in den Ergebnissen ausgetauscht werden.

## Kontakt & Information

DBH e.V. – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik  
Aachener Straße 1064  
50858 Köln

Tel.: 02 21 / 94 86 51 20; Fax: 02 21 / 94 86 51 21

[kontakt@dbh-online.de](mailto:kontakt@dbh-online.de)

Kerstin Schreier, Projektbearbeitung  
c/o Deutsches Jugendinstitut e.V.

Außenstelle Halle  
Franckeplatz 1, Haus 12/13  
06110 Halle/Saale

Tel.: 03 45 / 6 81 78-31; Fax: 03 45 / 6 81 78-47

[kerstin.schreier@dbh-online.de](mailto:kerstin.schreier@dbh-online.de)

Internet: [www.dbh-online.de](http://www.dbh-online.de) (Fachverband/Übergangsmangement)



Fachverband  
für Soziale Arbeit,  
Strafrecht und  
Kriminalpolitik

**Übergangs-  
management**  
für junge Menschen  
vom Strafvollzug in ein  
eigenständiges Leben  
Problemfelder und  
beispielhafte Ansätze

Kooperationsprojekt mit dem

Deutsches  
Jugendinstitut